

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **4 (1900-1901)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Die Damascener verlegen die Gründung ihrer Stadt etwa 5000 Jahre zurück, und jede der drei großen Religionen (Heidentum, Christentum und Islam) hat ihre frommen Mythen und Sagen über den Ursprung der Stadt.

Thatsache ist, daß Damaskus als Stadt schon im ersten Buch Moses erwähnt wird. (I. Mos. 14, 15 und 15,2.) Später, als König David Syrien unterwarf, legte er (nach II Sam. 8,5) eine Besatzung nach Damaskus (um 1050 v. Chr.). Aber schon unter der Regierung Salomons entstand ein syrisches Königreich, dessen Fürsten mit den Herrschern des Reiches Juda in beständigen Fehden lagen. Die innern Wirren zwischen Israel und Juda begünstigten zeitweise die Eroberungen der Damascener (siehe I und II Buch der Könige).

Als aber die Zeiten der großen Weltreiche anbrach, da ging auch der kleine, syrische Landstaat Damaskus unter. Er wurde zuerst dem assyrischen Weltreiche einverleibt (unter König Tiglat Pileser II, 733 v. Chr.). Unter vielfach wechselnder Herrschaft wurde Damaskus von neuem, gleich den andern kleinen Staaten in Asien, die Beute des Stärkern.

Auf das assyrisch-babylonische Weltreich folgte 536 das persisch-medische, dem Syrien und Damaskus einverleibt wurde. Mit der Vernichtung dieses Reiches durch Alexander den Großen kam Stadt und Land unter die makedonische Herrschaft, 333; nach deren Zusammenbruch regierten abwechselnd ptolemäische, arabische und armenische Herrscher. Anno 64 vor Christo endlich wurde Damaskus römisch.

---

## Bücherchau.

Zur Erinnerung an den schweizerischen Lyriker **Johann Gaudenz von Salis-Seewis** hat die Kommission der litterarischen Union „Arkadia“ in München und Basel im Verlage von W. Sandoz in Neuenburg, bei welchem die Chöre und Lieder auch einzeln zu beziehen sind, eine treffliche Auswahl von des Dichters Liedern, komponiert von C. H. Richter, herausgegeben, die sich z. T. für vierstimmige Chöre, z. T. für Einzelgesang eignen und ganz dazu angetan sind, dem fast vergessenen vornehmen und tief sinnigen Dichter das Heimatrecht wieder aufzufrischen. Alle Welt kennt und singt bei uns „Traute Heimat meiner Lieben“; aber weiter geht die Kenntnis von den Salis'schen Liedern gewöhnlich nicht. Darum ist dieses litterarisch-musikalische Denkblatt sehr zu begrüßen. Ein Duzend Liedertexte sind beigegeben; eine biographische Skizze von Prof. Jäcklin in Chur leitet die Sammlung mit treffenden Worten ein, ein Festgedicht von Hermann Lingg und zwei hübsche, pietätvolle Gedichte von R. A. Burgherr in Basel weisen auf die Bedeutung der Erinnerungsfeier und Salis, litterarische Verdienste kräftig hin. Die Kompositionen scheinen, soweit wir sie kontrolliren können, recht eigenartig und wertvoll zu sein.

Sinnstörender Druckfehler. In Heft VI, S. 180, Z. 3 von unten lies: Fiale.

---

Redaktion: Ad. Böglin. — Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Zürich.